

Bevölkerungsbefragung Pflege in Deutschland Dezember 2017



Zusammenfassung

Bevölkerungsbefragung: Pflege in Deutschland



Pflegeheime haben keinen guten Ruf. Zwar werden sie von 85 % der Deutschen als **große Entlastung für die Angehörigen** gesehen, **für die Bewohner selbst wird die Situation in den Pflegeheimen aber weniger positiv** eingeschätzt. So glaubt nur jeder 2. Deutsche (52 %) im Pflegeheim jederzeit kompetente und erfahrene Unterstützung zu bekommen. Auch beim Thema Freizeitgestaltung in Pflegeheimen sind 46 % der Deutschen eher skeptisch (S. 8).



Der Gedanke, in einem Pflegeheim betreut werden zu müssen, macht 80 % der Deutschen Angst (S. 8). Nur 6 % würden sich im Falle einer Pflegebedürftigkeit freiwillig für einen stationären Aufenthalt in einem Pflegeheim entscheiden (S. 5).



Die Angst vor Pflegeheimen ist überwiegend (73 %) mit **Personalmangel und** der damit einhergehenden **Überforderung der Pflegekräfte** verbunden. Eine fehlende fachliche Eignung des Pflegepersonals wird eher nicht gesehen (43 %, S. 10). Auch herrscht große Einigkeit (96 %) darüber, dass die **Arbeit des Pflegepersonals nur unzureichend anerkannt** wird (S. 8).



So zielen **Maßnahmen zur Verbesserung** der Situation in Pflegeheimen in erster Linie auf eine Entlastung der Mitarbeiter durch einen **verbesserten Betreuungsschlüssel** und eine höhere Anerkennung durch eine **bessere Bezahlung** ab (S. 13).



43 % der Deutschen wären bereit, **für eine verbesserte Situation in den Pflegeheimen einen höheren Beitragssatz zu zahlen** (S. 17). Die Bereitschaft wächst mit steigendem Haushalts-Nettoeinkommen (S. 18). Die Mehreinnahmen sollten nach überwiegender Meinung (53 %) vorrangig in einen besseren Betreuungsschlüssel investiert werden - einer Maßnahme, die sowohl den Pflegekräften als auch den Bewohnern zugutekommen würde (S. 19).

Zusammenfassung

Bevölkerungsbefragung: Pflege in Deutschland



Die Bereitschaft, einen **höheren Pflegebeitrag zu zahlen**, schwankt: Weit über die Hälfte der Deutschen (61 %) halten eine monatliche Mehrbelastung von maximal 20 Euro für tragbar, jeder Vierte wäre aber auch bereit, mehr als 40 Euro im Monat auszugeben (S. 17).



In der Bevölkerung ist durchaus **bekannt, dass die Pflegeversicherung nur einen Teil der Kosten eines stationären Aufenthalts übernimmt** (S. 15). Nur 13 % gehen davon aus, dass die Kosten in voller Höhe übernommen werden. So haben 59 % der Deutschen **Sorge, dass sie sich einen Aufenthalt im Pflegeheim auf Dauer nicht leisten können** (S. 10).



Die Angst der Deutschen vor Pflegeheimen ist nicht nur auf überlastete Pflegekräfte oder zu hohe monatliche Belastungen zurückzuführen. 60 % der Deutschen befürchten zudem den **Verlust ihrer Privatsphäre bei Einzug ins Pflegeheim** (S. 10). Der **Wunsch nach Beibehaltung einer eigenen Wohnung** (gegebenenfalls auch im Rahmen des betreuten Wohnens) nimmt einen hohen Stellenwert bei der Wahl der bevorzugten Pflegeform ein (S. 5). Wer noch keine Erfahrungen mit Angehörigen im Pflegeheim hat, präferiert deutlich stärker zu einer häuslichen Pflege (62 %) als Personen, die aktuell Angehörige in Pflegeheimen haben (48 %) (S. 6).



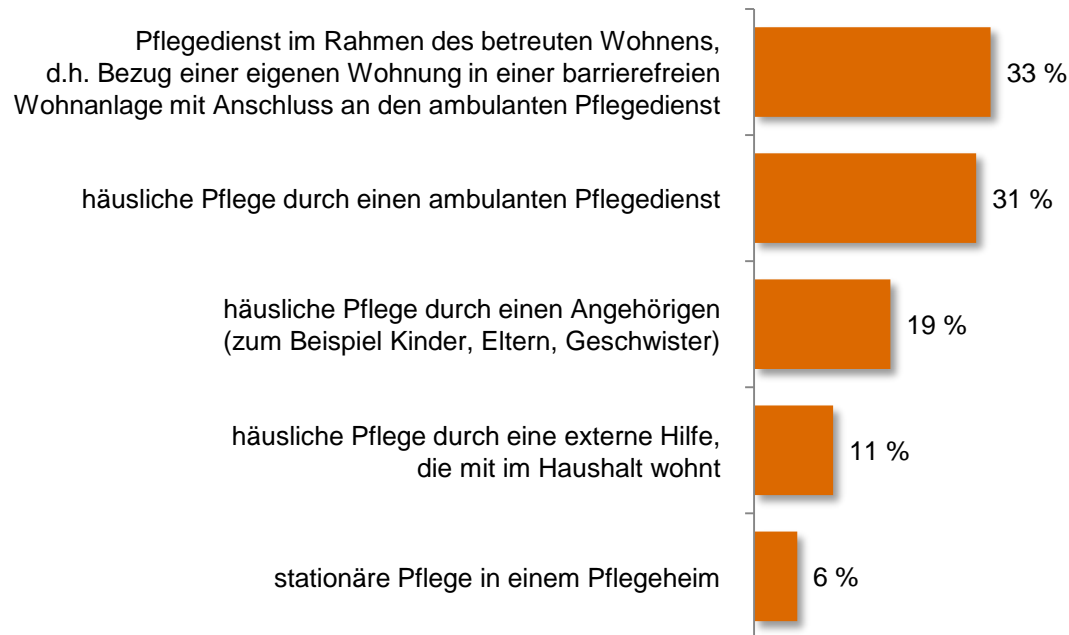
Die **Verpflichtung naher Angehöriger für die eigene Pflege wird eher nicht in Betracht gezogen** (S. 5). Hier wird die externe Hilfe durch einen ambulanten Pflegedienst bevorzugt (64 %). Nur jeder 5. Deutsche (19 %) wünscht sich durch einen nahen Angehörigen gepflegt zu werden, wobei eher Männer als Frauen diese Pflegeform in Betracht ziehen (S. 7).

Ergebnisse

Wie möchten die Deutschen gepflegt werden?

Im Falle einer Pflegebedürftigkeit wird professionelle Pflege bevorzugt – nicht aber im Pflegeheim.

Bevorzugte Pflegeform im Falle einer Pflegebedürftigkeit



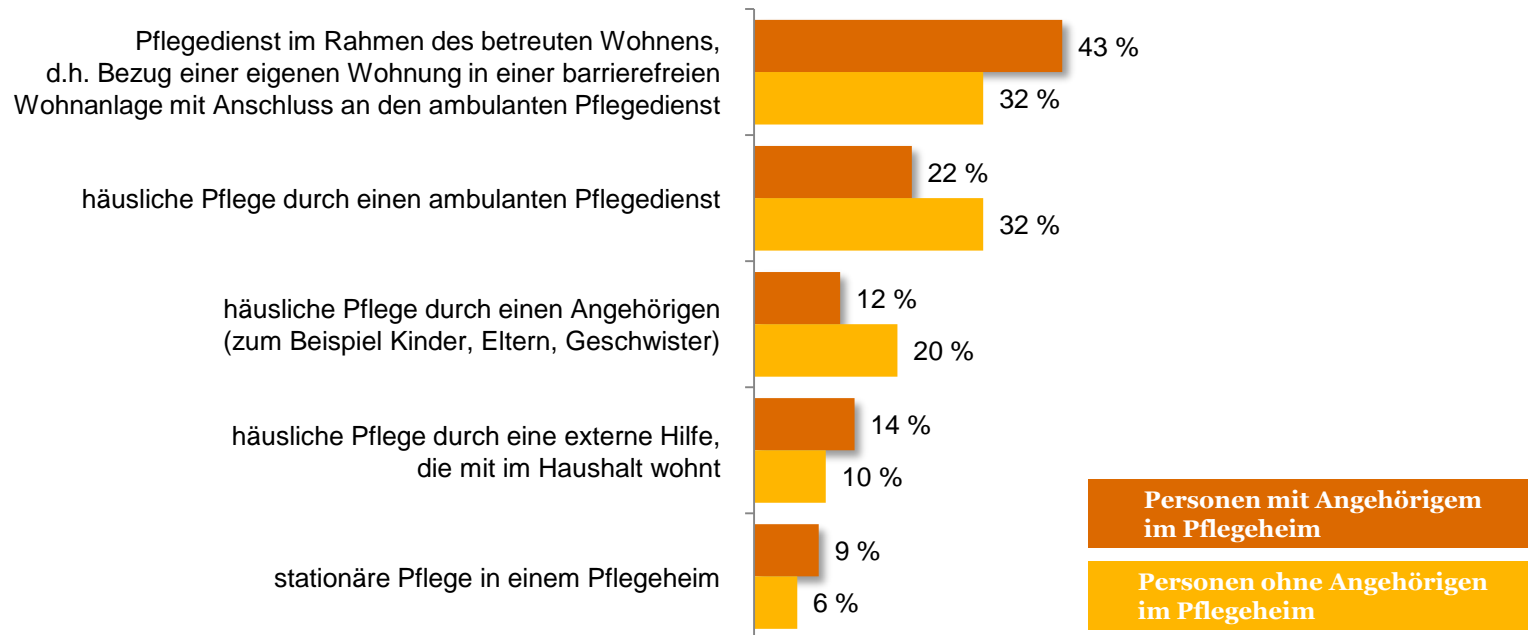
Frage 1: Stellen Sie sich bitte einmal vor, Sie werden pflegebedürftig und könnten den Alltag nicht mehr ohne Hilfe bestreiten. Welche Pflegeform würden Sie in diesem Fall für sich bevorzugen?

Basis: alle Befragten, N=1.000 (Einfachnennung)

Wie möchten die Deutschen gepflegt werden?

Wer derzeit einen Angehörigen im Pflegeheim hat, zieht einen Aufenthalt außerhalb des häuslichen Umfelds eher in Betracht.

Bevorzugte Pflegeform im Falle einer Pflegebedürftigkeit



Frage 1: Stellen Sie sich bitte einmal vor, Sie werden pflegebedürftig und könnten den Alltag nicht mehr ohne Hilfe bestreiten. Welche Pflegeform würden Sie in diesem Fall für sich bevorzugen?

Basis: alle Befragten, N=1.000 (Einfachnennung), sortiert nach Gesamt

Wie möchten die Deutschen gepflegt werden?

Männer möchten sich lieber in häuslicher Umgebung von einem Angehörigen pflegen lassen als Frauen.

Bevorzugte Pflegeform im Falle einer Pflegebedürftigkeit

	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)				
		Männer	Frauen	18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	489	511	170	147	167	189	327
Pflegedienst im Rahmen des betreuten Wohnens*	33 %	30%	37%	27%	31%	33%	39%	35%
häusliche Pflege durch einen ambulanten Pflegedienst	31 %	29%	32%	29%	31%	25%	31%	34%
häusliche Pflege durch einen Angehörigen (zum Beispiel Kinder, Eltern, Geschwister)	19 %	23%	15%	17%	23%	29%	18%	14%
häusliche Pflege durch eine externe Hilfe, die mit im Haushalt wohnt	11 %	10%	12%	15%	10%	10%	9%	11%
stationäre Pflege in einem Pflegeheim	6 %	8%	4%	12%	5%	3%	3%	6%

Frage 1: Stellen Sie sich bitte einmal vor, Sie werden pflegebedürftig und könnten den Alltag nicht mehr ohne Hilfe bestreiten. Welche Pflegeform würden Sie in diesem Fall für sich bevorzugen?

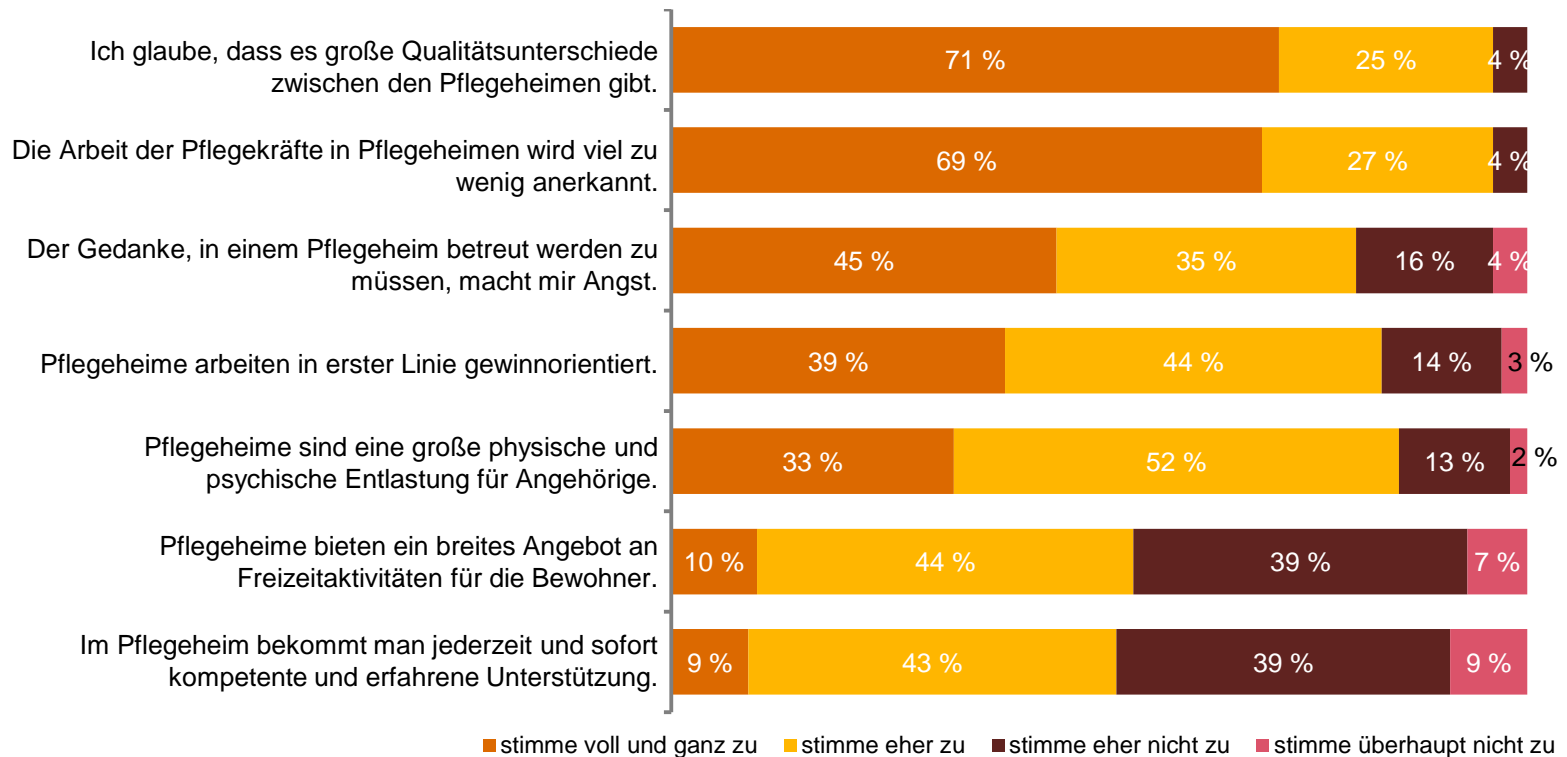
Basis: alle Befragten, N=1.000 (Einfachnennung)

* d.h. Bezug einer eigenen Wohnung in einer barrierefreien Wohnanlage mit Anschluss an den ambulanten Pflegedienst

Wie denken die Deutschen über Pflegeheime?

80 % der Deutschen macht der Gedanke, in einem Pflegeheim betreut werden zu müssen, Angst.

Image von Pflegeheimen



Frage 2: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen über Pflegeheime zu?
Basis: alle Befragten, N=1.000 (skalierte Abfrage, sortiert nach: stimme voll und ganz zu)

Wie denken die Deutschen über Pflegeheime?

Wer Angehörige im Pflegeheim hat, sieht das Freizeitangebot und die Unterstützung in Pflegeheimen positiver.

Image von Pflegeheimen

Top: stimme voll und ganz zu	Total	Angehörige im Pflegeheim		Alter (Jahre)				
		ja	nein	18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	162	838	170	147	167	189	327
Ich glaube, dass es große Qualitätsunterschiede zwischen den Pflegeheimen gibt.	71 %	66 %	72 %	57 %	64 %	69 %	77 %	79 %
Die Arbeit der Pflegekräfte in Pflegeheimen wird viel zu wenig anerkannt.	69 %	69 %	69 %	54 %	57 %	71 %	78 %	75 %
Der Gedanke, in einem Pflegeheim betreut werden zu müssen, macht mir Angst.	45 %	37 %	46 %	37 %	40 %	49 %	47 %	47 %
Pflegeheime arbeiten in erster Linie gewinnorientiert.	39 %	32 %	41 %	18 %	32 %	43 %	44 %	49 %
Pflegeheime sind eine große physische und psychische Entlastung für Angehörige.	33 %	38 %	32 %	29 %	37 %	34 %	40 %	30 %
Pflegeheime bieten ein breites Angebot an Freizeitaktivitäten für die Bewohner.	10 %	17 %	9 %	14 %	8 %	8 %	12 %	9 %
Im Pflegeheim bekommt man jederzeit und sofort kompetente und erfahrene Unterstützung.	9 %	17 %	8 %	12 %	12 %	8 %	10 %	7 %

Frage 2: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen über Pflegeheime zu?

Basis: alle Befragten, N=1.000 (skalierte Abfrage, sortiert nach: stimme voll und ganz zu)

Pflegeheime: Was macht am meisten Angst?

Drei Viertel der Deutschen fürchten sich vor Personalmangel und überforderten Pflegekräften.

Die größten Ängste im Pflegeheim



Frage 3: Angenommen, Sie werden pflegebedürftig und müssten in ein Pflegeheim ziehen: Welches wären Ihre größten Ängste?
Basis: alle Befragten, N=1.000 (Mehrfachnennung)

Pflegeheime: Was macht am meisten Angst?

Frauen äußern generell größere Besorgnis in Bezug auf Pflegeheime als Männer.

Die größten Ängste im Pflegeheim

	Geschlecht			Alter (Jahre)				
	Total	Männer	Frauen	18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	489	511	170	147	167	189	327
Personalmangel und überforderte Pflegekräfte	73 %	68 %	78 %	56 %	68 %	71 %	82 %	79 %
fehlende Privatsphäre, z.B. wegen Doppelzimmern	60 %	55 %	64 %	50 %	59 %	59 %	61 %	65 %
zu teuer, kann ich mir auf Dauer nicht leisten	59 %	54 %	64 %	50 %	57 %	61 %	65 %	61 %
wenn ich erst einmal im Pflegeheim bin, komme ich da nicht mehr raus	49 %	46 %	51 %	45 %	44 %	48 %	55 %	49 %
fehlende fachliche Eignung des Pflegepersonals	43 %	38 %	48 %	38 %	41 %	44 %	48 %	43 %
ich werde geistig nicht mehr ausreichend gefordert und baue daher geistig ab	42 %	40 %	44 %	43 %	41 %	38 %	43 %	44 %
mangelhafte Einhaltung der Hygiene-Richtlinien	42 %	36 %	48 %	38 %	44 %	47 %	43 %	40 %
unzureichende medizinische Versorgung, z.B. durch Fachärzte	32 %	28 %	36 %	27 %	37 %	35 %	31 %	32 %

Frage 3: Angenommen, Sie werden pflegebedürftig und müssten in ein Pflegeheim ziehen: Welches wären Ihre größten Ängste?
Basis: alle Befragten, N=1.000 (Mehrfachnennung)

Pflegeheime: Was macht am meisten Angst?

Jüngere sorgen sich häufiger um fehlende soziale Kontakte und zu wenig Beschäftigungsangebote.

Die größten Ängste im Pflegeheim

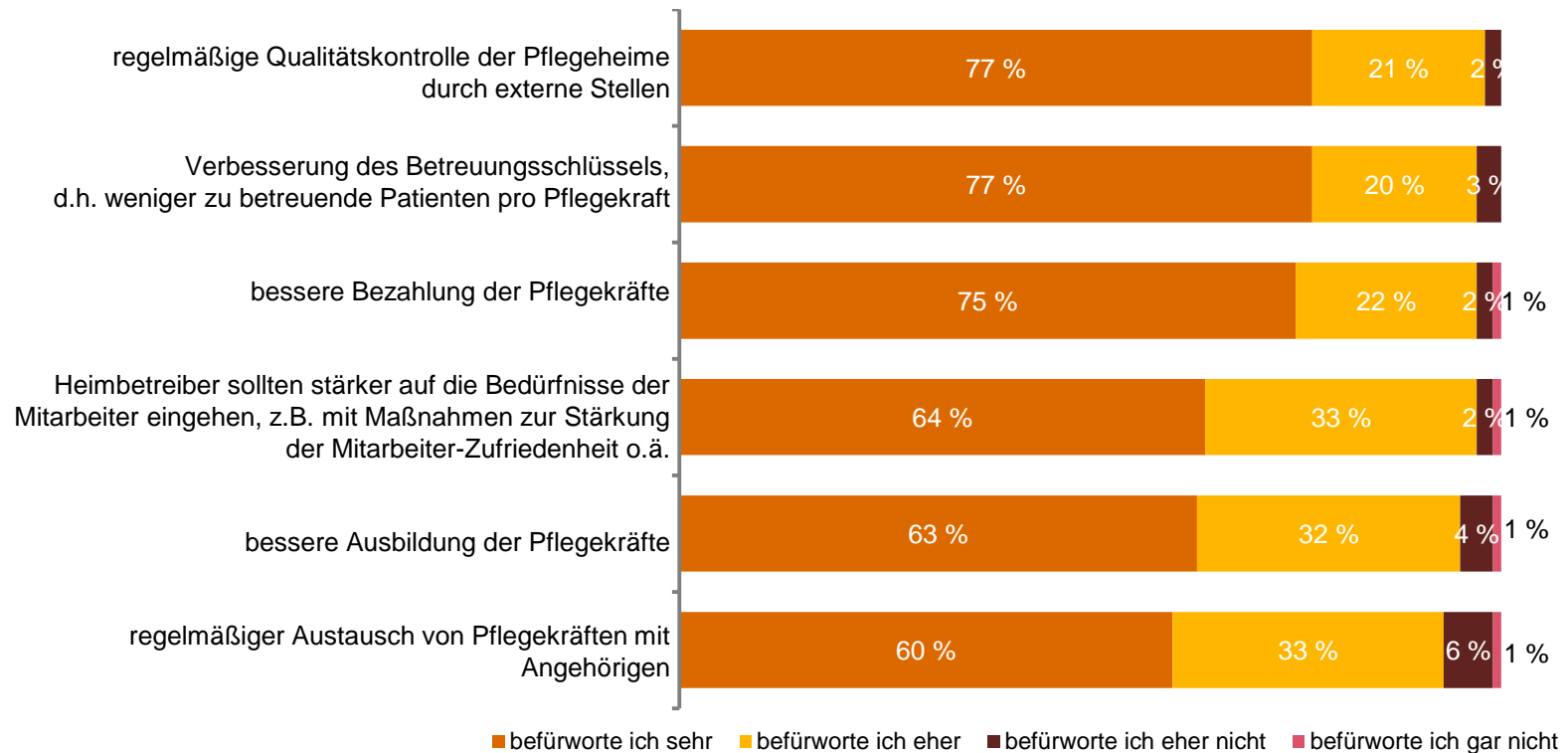
	Geschlecht		Alter (Jahre)					
	Total	Männer	Frauen	18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	489	511	170	147	167	189	327
zu wenig Gesellschaft und Beschäftigungsangebote	30 %	28 %	31 %	35 %	33 %	35 %	22 %	27 %
ich werde in meinen privaten Vorlieben/Hobbies eingeschränkt, z.B. Rauchen, Alkohol trinken	27 %	29 %	25 %	28 %	24 %	29 %	31 %	25 %
sonstige Ängste	1 %	0 %	2 %	1 %	1 %	2 %	1 %	1 %
Ich hätte keine Ängste.	4 %	5 %	3 %	2 %	4 %	4 %	2 %	5 %

Frage 3: Angenommen, Sie werden pflegebedürftig und müssten in ein Pflegeheim ziehen: Welches wären Ihre größten Ängste?
 Basis: alle Befragten, N=1.000 (Mehrfachnennung)

Welche Verbesserungen werden gewünscht?

Die wichtigsten Verbesserungsmaßnahmen: Qualitätskontrollen und Entlastung der Pflegekräfte bei besserer Bezahlung.

Gewünschte Verbesserungsmaßnahmen



Frage 4: Inwiefern befürworten Sie die folgenden Maßnahmen zur Verbesserung der Situation in Pflegeheimen?
Basis: alle Befragten, N=1.000 (skalierte Abfrage, sortiert nach: befürworte ich sehr)

Welche Verbesserungen werden gewünscht?

Mit zunehmendem Alter steigt generell der Wunsch nach Maßnahmen zur Verbesserung der Situation in Pflegeheimen.

Gewünschte Verbesserungsmaßnahmen

Top : befürworte ich sehr	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)				
		Männer	Frauen	18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	489	511	170	147	167	189	327
regelmäßige Qualitätskontrolle der Pflegeheime durch externe Stellen	77%	72%	81%	61%	64%	72%	83%	89%
Verbesserung des Betreuungsschlüssels, d.h. weniger zu betreuende Patienten pro Pflegekraft	77%	70%	84%	62%	69%	76%	84%	85%
bessere Bezahlung der Pflegekräfte	75 %	69 %	80 %	58 %	69 %	74 %	85 %	81 %
Heimbetreiber sollten stärker auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter eingehen*	64 %	58 %	70 %	44 %	61 %	63 %	69 %	74 %
bessere Ausbildung der Pflegekräfte	63 %	56 %	70 %	45 %	61 %	65 %	68 %	71 %
regelmäßiger Austausch von Pflegekräften mit Angehörigen	60 %	52 %	68 %	41 %	58 %	60 %	67 %	67 %

Frage 4: Inwiefern befürworten Sie die folgenden Maßnahmen zur Verbesserung der Situation in Pflegeheimen?

Basis: alle Befragten, N=1.000 (skalierte Abfrage, Darstellung Top = befürworte ich sehr);

* z.B. mit Maßnahmen zur Stärkung der Mitarbeiter-Zufriedenheit o.ä.

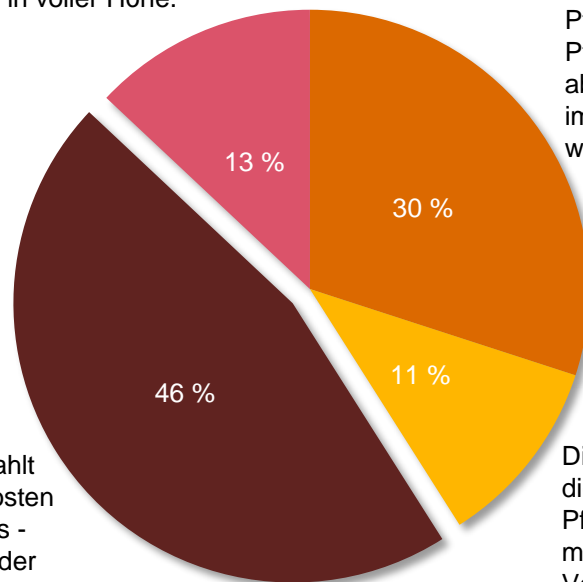
Was zahlt die Pflegeversicherung?

Die Mehrheit der Deutschen weiß, dass die Pflegeversicherung nur einen Teil der Kosten übernimmt. Details sind weniger bekannt.

Kostenübernahme bei stationärem Pflegeheimaufenthalt

Die Pflegeversicherung übernimmt die Kosten eines stationären Aufenthalts im Pflegeheim in voller Höhe.

Die Unterbringung in stationären Pflegeheimen ist durch die Pflegeversicherung nicht abgedeckt. Lediglich die Leistungen im Rahmen der Krankenversorgung werden bezahlt.



Die Pflegeversicherung bezahlt nur einen Teil der Gesamtkosten eines stationären Aufenthalts - unabhängig von der Anzahl der Versicherungsjahre.

Die Pflegeversicherung übernimmt die Kosten für die Unterbringung im Pflegeheim nur, wenn ich mindestens 20 Jahre in die Versicherung eingezahlt habe.

Frage 5: Welche der folgenden Aussagen zur Kostenübernahme bei stationärer Unterbringung im Pflegeheim ist Ihrer Meinung nach korrekt?
Basis: alle Befragten, N=1.000 (Einfachnennung)

Was zahlt die Pflegeversicherung?

Mit zunehmendem Alter wächst die Kenntnis über die Kostenübernahme bei stationärem Aufenthalt im Pflegeheim.

Kostenübernahme bei stationärem Pflegeheimaufenthalt

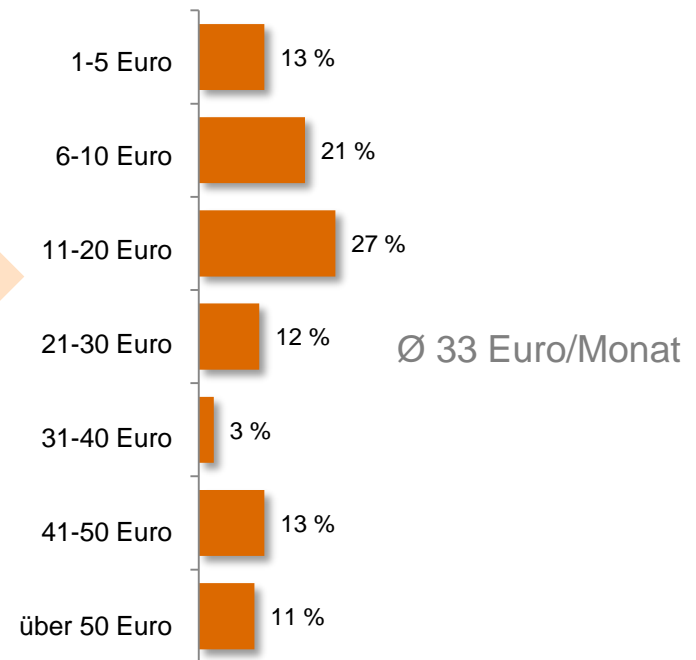
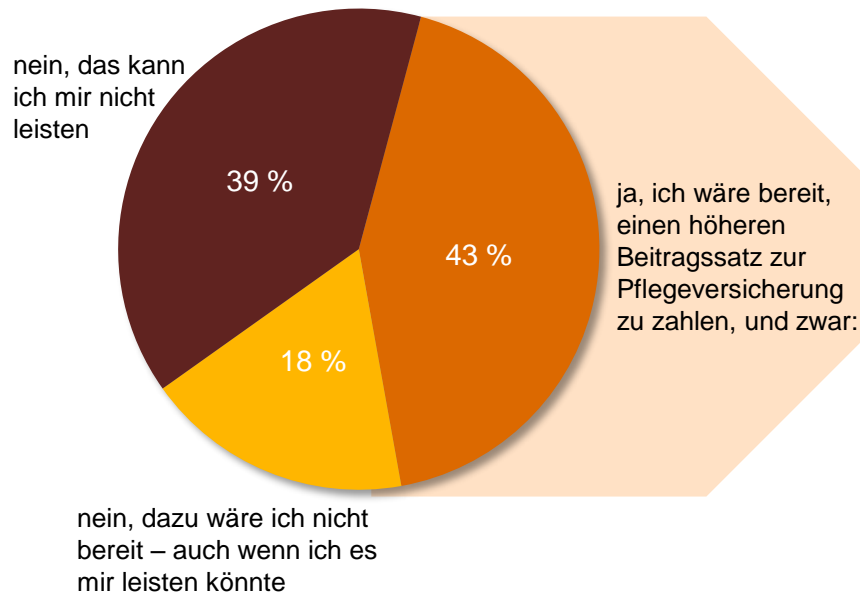
	Alter (Jahre)					
	Total	18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	1.000	170	147	167	189	327
Die Pflegeversicherung bezahlt nur einen Teil der Gesamtkosten eines stationären Aufenthalts - unabhängig von der Anzahl der Versicherungsjahre.	46 %	32 %	37 %	42 %	50 %	57 %
Die Unterbringung in stationären Pflegeheimen ist durch die Pflegeversicherung nicht abgedeckt. Lediglich die Leistungen im Rahmen der Krankenversorgung werden bezahlt.	30 %	29 %	34 %	34 %	32 %	24 %
Die Pflegeversicherung übernimmt die Kosten für die Unterbringung im Pflegeheim nur, wenn ich mindestens 20 Jahre in die Versicherung eingezahlt habe.	11%	26%	17%	8%	7%	4%
Die Pflegeversicherung übernimmt die Kosten eines stationären Aufenthalts im Pflegeheim in voller Höhe.	13%	13%	12%	16%	11%	15%

Frage 5: Welche der folgenden Aussagen zur Kostenübernahme bei stationärer Unterbringung im Pflegeheim ist Ihrer Meinung nach korrekt?
Basis: alle Befragten, N=1.000 (Einfachnennung)

Käme ein erhöhter Beitragssatz in Frage?

43 % der Deutschen wären bereit, für bessere Leistungen in den Heimen durchschnittlich 33 Euro im Monat mehr zu zahlen.

Zahlungsbereitschaft für bessere Leistungen



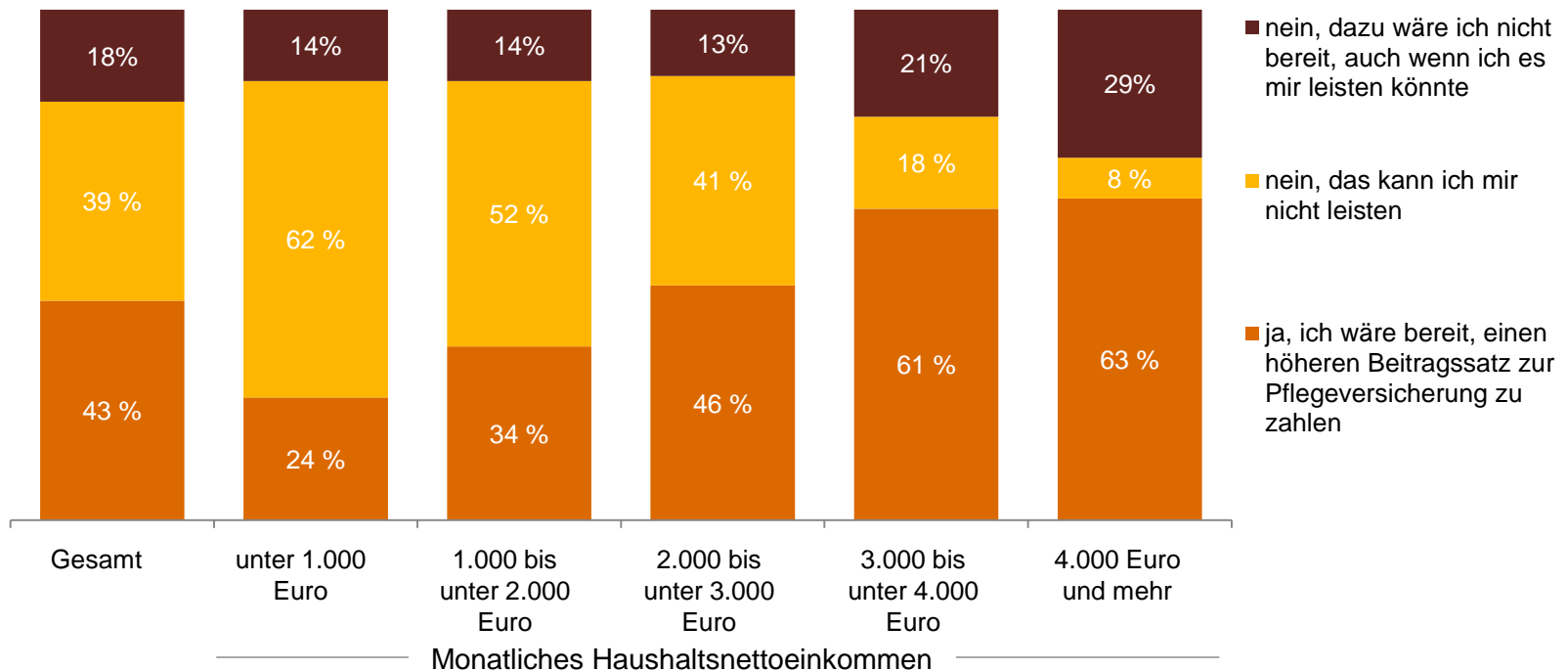
Frage 6: Eine Verbesserung der Situation in Pflegeeinrichtungen ist oftmals auch mit höheren Kosten verbunden. Wären Sie bereit, für bessere Leistungen in den Pflegeheimen eine Erhöhung des Beitrags zur Pflegeversicherung in Kauf zu nehmen?
Basis: alle Befragten, N=1.000 (Einfachnennung)

Frage 7: Und wie viel Euro wären Sie bereit, pro Monat mehr für die Pflegeversicherung auszugeben?
Basis: Befragte, die zur Zahlung eines höheren Beitragssatzes für die Pflegeversicherung bereit wären, N=434 (numerische Eingabe)

Käme ein erhöhter Beitragssatz in Frage?

Mit steigendem Einkommen wächst die Bereitschaft, einen höheren Pflegebeitrag in Kauf zu nehmen.

Zahlungsbereitschaft für bessere Leistungen

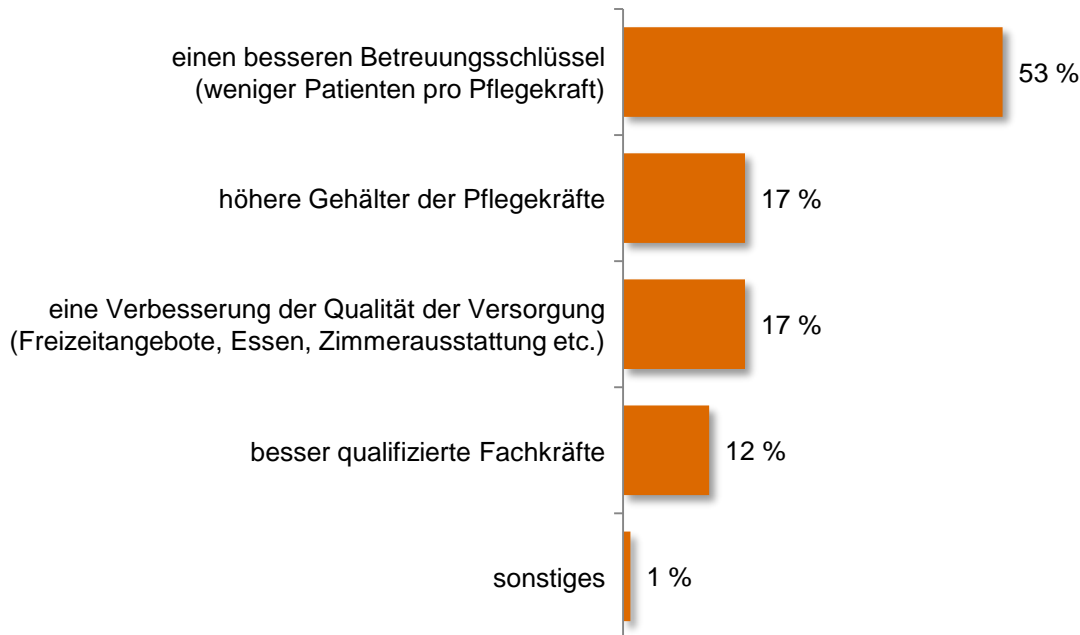


Frage 6: Eine Verbesserung der Situation in Pflegeeinrichtungen ist oftmals auch mit höheren Kosten verbunden. Wären Sie bereit, für bessere Leistungen in den Pflegeheimen eine Erhöhung des Beitrags zur Pflegeversicherung in Kauf zu nehmen?
Basis: alle Befragten, N=1.000 (Einfachnennung)

Worin sollte vorrangig investiert werden?

Mehreinnahmen aus einem höheren Pflegebeitragssatz sollten für einen besseren Betreuungsschlüssel verwendet werden.

Verwendung der Mehreinnahmen aus erhöhtem Pflegebeitragssatz für ...



Frage 8: Und wofür sollten Ihrer Meinung nach die Mehreinnahmen aus der Erhöhung des Pflegebeitragssatzes vorrangig verwendet werden?
Basis: Befragte, die zur Zahlung eines höheren Beitragssatzes für die Pflegeversicherung bereit wären (N=434, Einfachnennung)

Worin sollte vorrangig investiert werden?

Jüngere würden die Mehreinnahmen häufiger auch in eine bessere Qualität der Versorgung (Freizeit, Essen, Zimmer) investieren.

Verwendung der Mehreinnahmen aus erhöhtem Pflegebeitragssatz für ...

	Alter (Jahre)					
	Total	18-29	30-39	40-49	50-59	60+
Basis	434	83	65	79	78	129
einen besseren Betreuungsschlüssel (weniger Patienten pro Pflegekraft)	53 %	42 %	43 %	56 %	59 %	60 %
höhere Gehälter der Pflegekräfte	17 %	21 %	20 %	15 %	17 %	15 %
eine Verbesserung der Qualität der Versorgung (Freizeitangebote, Essen, Zimmerausstattung etc.)	17 %	24 %	22 %	19 %	12 %	12 %
besser qualifizierte Fachkräfte	12 %	12 %	14 %	10 %	11 %	12 %
sonstiges	1 %	1 %	1 %	0 %	1 %	1 %

Frage 8: Und wofür sollten Ihrer Meinung nach die Mehreinnahmen aus der Erhöhung des Pflegebeitragssatzes vorrangig verwendet werden?
Basis: Befragte, die zur Zahlung eines höheren Beitragssatzes für die Pflegeversicherung bereit wären (N=434, Einfachnennung)

Über die Studie

Hintergrund und Untersuchungsansatz

Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Online-Bevölkerungsbefragung zum Thema „**Pflege in Deutschland**“ dar, die im Auftrag der PricewaterhouseCoopers GmbH WPG durchgeführt wurde.

Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Online-Panel-Befragung
- Zielgruppe: Deutsche ab 18 Jahren, bevölkerungsrepräsentativ
- Stichprobengröße: N = 1.000
- Erhebungszeitraum: November und Dezember 2017
- Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.

Statistik

Geschlecht		Kinder unter 18 Jahren im Haushalt		Bundesland		
männlich	49 %	ja	22 %	Baden-Württemberg	13 %	
weiblich	51 %	nein	78 %	Bayern	16 %	
Alter		Bildung		Berlin		4 %
18 bis 29 Jahre	17 %	Volks-/Hauptschule	15 %	Brandenburg	3 %	
30 bis 39 Jahre	15 %	Mittlere Reife	39 %	Bremen	1 %	
40 bis 49 Jahre	17 %	Fachhochschulreife/Abitur	23 %	Hamburg	2 %	
50 bis 59 Jahre	19 %	abgeschlossenes Studium	23 %	Hessen	7 %	
60 Jahre und älter	32 %	keine Angabe	0 %	Mecklenburg-Vorpommern	2 %	
Haushaltsgröße		Familienstand		Niedersachsen		10 %
1 Person	28 %	ledig	24 %	Nordrhein-Westfalen	22 %	
2 Personen	43 %	verheiratet/mit PartnerIn zusammenlebend	59 %	Rheinland-Pfalz	5 %	
3 Personen	17 %	geschieden/verwitwet/getrennt lebend	17 %	Saarland	1 %	
4 Personen und mehr	12 %	keine Angabe	0 %	Sachsen	5 %	
Berufstätigkeit		Haushaltsnettoeinkommen		Sachsen-Anhalt		3 %
voll oder teilweise berufstätig	54 %	unter 1.000 Euro	10 %	Schleswig-Holstein	3 %	
in Ausbildung	6 %	1.000 bis unter 2.000 Euro	25 %	Thüringen	3 %	
in Umschulung	0 %	2.000 bis unter 3.000 Euro	27 %	naher Angehöriger derzeit im Pflegeheim		
vorübergehend arbeitslos	4 %	3.000 bis unter 4.000 Euro	16 %	ja	16 %	
Rentner/Pensionär	29 %	4.000 Euro und mehr	11 %	nein	84 %	
Hausfrau/Hausmann	7 %	keine Angabe	11 %			

Basis: alle Befragten, N = 1.000

Ihre Ansprechpartnerin

Julia Wollschläger

PwC Communications

Moskauer Straße 19

40227 Düsseldorf

Telefon: +49 211-9815095

Mobil: +49 160-96987497

E-Mail: julia.wollschlaeger@pwc.com